JAHRES-BERICHT 2022

AUSTRIAN CHINESE BUSINESS ASSOCIATION

奥中商业协会

Austrian Chinese Business Association

奥中商业协会

www.acba.at
office@acba.at

AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION

奥中
商业协会

A C
B A

TABLE

Vorwort des Präsidenten der ACBA 03
Prof. Dr. Georg Zanger

Grußworte Dr. Peter Kaiser 05

Geleitworte Ernst Woller 06

ACBA - Vorstand 07

ACBA - Kuratorium 10

Beitrag - Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä 14

Beitrag - Dr. Robert Jakob 15
Lieferkettengesetze und Sozial-und Umweltstandards
Über internationale Arbeitsteilung und nachhaltige
Lieferketten

Beitrag - Alexander Freil 18
Lieferketten: Herausforderungen und Trends aus
Sicht des Logistikunternehmers

Beitrag - Mag. Robert Fitzthum 19
Mein Aufenthalt während der Pandemie in Südchina

ACBA - Tätigkeitsbereiche 21

VORWORT

© iconicturn

Präsidenten der ACBA

Prof. Dr. Georg Zanger

Liebe Mitglieder:innen, liebe Freund:innen der ACBA,

am 3.April hat die neue Chinesische Botschafterin in Wien, Frau Qi Mei, unser China-Kulturzentrum in 1010 Wien, Neuer Markt 1 im dritten Stock besucht. Sie hat die guten Beziehungen zwischen China und Österreich als bedeutungsvoll dargestellt und insbesondere die gute Zusammenarbeit auf Städte- und Gemeindeebene hervorgehoben.

China ist einer der größten Handelspartner Österreichs außerhalb der EU. Eine stärkere Zusammenarbeit könnte dazu beitragen, das Handelsvolumen weiter zu steigern und somit das Wirtschaftswachstum beider Länder zu fördern.

In naher Zukunft werden die chinesischen Autohersteller wie BYD, NIO, Geely und BAIC Elektroautos auch in Österreich auf den Markt bringen. Gleichzeitig werden die revolutionäre Batterietechnik und vor allem überschnelle Ladestationen, die in der Lage sind binnen weniger Minuten Batterien im bloßen Vorbeifahren zu laden, auch bei uns ankommen.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Österreich haben das Potenzial, in Zukunft weiter wachsen zu könnten.

Es gibt mehrere Gründe, die für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und China sprechen:

Beide Länder haben eine starke Tradition in Wissenschaft und Forschung. Eine engere Zusammenarbeit könnte dazu beitragen, Innovationen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit beider Länder zu stärken.

Die Kooperation kann auch dazu beitragen, den kulturellen Austausch zwischen den beiden Ländern zu fördern und das gegenseitige Verständnis zu verbessern.

Präsidenten der ACBA

Prof. Dr. Georg Zanger

Die ACBA bietet dazu eine Plattform für den Informationsaustausch, die Vernetzung und die Zusammenarbeit zwischen österreichischen und chinesischen Unternehmen.

Liebe Mitglieder:innen, unsere Vizepräsidentin, Hongge Zhang war mehrere Monate in China und hat dort nicht nur unsere Niederlassung in Peking, sondern auch unsere Zweigstellen in Shanghai, Chengdu und Jinan ausgebaut. Die neu gewonnen Stützpunkte werden uns helfen, zielgerichtet für unsere Mitglieder:innen Kontakte herzustellen.

Nach Aufhebung der Reisebeschränkungen können wir jetzt die vielseitigen, durch Webinare schon in der Zeit der Pandemie gewonnenen Kontakte in vielen Regionen Chinas, für konkrete Geschäftsanbahnungen nutzen.

Wir werden auch im Jahr 2023 laufend Delegationen aus verschiedenen Provinzen und Städten bei uns begrüßen und planen mindestens drei Wirtschaftsdelegationen nach China, darunter über Einladung des Bürgermeisters von Yülin, die Provinz Shaaxi.

In der Beziehung unserer beiden Staaten können wir folgende Grundsätzen beachten:

各美其美 Jede Kultur pflegt seine eigene Schönheit
美人之美 Jede kann auch andere Schönheit bewundern
美美与共 Alle Kulturen sind schön und miteinander
天下大同 so wird die Welt vereint

Ich wünsche jetzt allen unseren Kuratoren:innen, Mitglieder:innen und an der Beziehung zur VR China interessierten Unternehmern:innen Alles Gute!

Landeshauptmann von Kärnten

Dr. Peter Kaiser

© Gernot Gleiss

Wir leben in einer globalisierten Welt, in der alles miteinander verbunden, ja buchstäblich verwoben, ist. Auf unserem Planeten werden räumliche Distanzen immer schneller überwunden und die Digitalisierung macht uns immer ortsungebundener. Trotzdem gibt es noch den sprichwörtlichen Tellerrand, über den viel zu viele Menschen nicht hinausblicken können oder wollen – auch dann nicht, wenn sich der Blick auf Frieden, Freiheit, Solidarität, Menschlichkeit richten würde. Ich persönlich finde, dass in diesem Zusammenhang jede einzelne Begegnung, jedes einzelne Gespräch enorme Wichtigkeit hat. Es sind nämlich auch kleine Schritte, die uns einander näherbringen, die uns dabei helfen, einander zu verstehen, zu vertrauen und wertzuschätzen.

Die Austrian Chinese Business Association (ACBA) zielt als unpolitischer Verein auf eine Verbesserung der Beziehung zwischen chinesischen und europäischen Wirtschaftstreibenden und den Aufbau sowie den Ausbau des gegenseitigen Vertrauensverhältnisses ab. Das eröffnet uns allen nicht nur großartige wirtschaftliche Chancen, sondern vor allem auch gesellschaftliche und menschliche. Genau das kann man auch dem vorliegenden ACBA-Jahresbericht entnehmen. Danke an alle, die sich mit ihrem Engagement und Know-how einbringen.

Mit herzlichen Grüßen,
Dr. Peter Kaiser,
Landeshauptmann von Kärnten

Erster Präsident des Wiener Landtags

Ernst Woller

Jede Zusammenarbeit gedeiht auf dem Boden von persönlichen Kontakten und Gesprächen. Daher freuen wir uns alle sehr, dass die Pandemie und alle damit verbundenen Beschränkungen zu Ende zu gehen scheinen und wir uns wieder in direkten Begegnungen austauschen können.

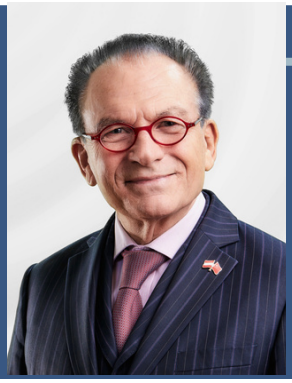
Gerade auf internationaler Ebene ist dies wichtig, um Freundschaften zu pflegen und gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Wien war und ist immer eine Stadt des internationalen Dialogs und auch Ort für Verhandlungen für Frieden und Sicherheit.

Diese haben in der heutigen Zeit nichts an Bedeutung eingebüßt, ganz im Gegenteil. Ich selbst habe heuer bereits mehrere Delegationen aus China empfangen dürfen und plane bereits zwei Reisen nach China in diesem Jahr.

Mögen die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Österreich und China weiter einen gedeihlichen Verlauf nehmen.

VORSTAND



PROF. DR. GEORG ZANGER

Präsident

© iconicturn

HONGGE ZHANG

Geschäftsführende Vizepräsidentin

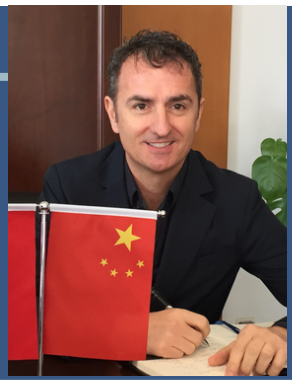
© iconicturn

BERNHARD MÜLLER

Vizepräsident

© iconicturn

MAG. EDGAR MARAS



DAVID WANG

Direktor, Finanzen

© iconicturn

MAG. CHUNAH URBAN

Direktorin,
Öffentlichkeitsarbeit

VORSTAND

MARCUS SCHOBER

KURATORIUM

Mag. Christian Kern
Unternehmer, Bundeskanzler a.D

Ernst Woller
Erster Präsident des Wiener Landtags

Dr. Peter Kaiser
Landeshauptmann Kärnten

MMag. Klaus Luger
Bürgermeister Linz

Dr. Brigitte Bierlein
Bundeskanzlerin a.D.

Dr. Christoph Matznetter
WKO Vizepräsident

Dr. Andrea Kdolsky
Bundesministerin a.D.

Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä
Vorstandsvorsitzender ÖBB

Dr. Günther Horvath
Präsident Vienna International Arbitration

Mag. Julian Jäger
Vorstandsdirektor
Flughafen Wien AG

Hans Harrer
Vorstandsvorsitzender
des Senats der Wirtschaft

Dr. Robert Jakob
Vorstand Metro Cash & Carry

DDr. Elisabeth Stampfl-Blaha
Direktorin Austrian Standards

Dkfm. Mag. Dr. Paul Tanos
P. Tanos Consulting

Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik
Dekanin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

Mag. Veronika Ettinger

Dr. Ivo Greiter
Rechtsanwalt

Dr. Georg Christoph Hanschitz,
Founder & CEO von ECO//SHAPERS
– SHAPE TOMORROW TODAY

Wolfgang M. Rosam

Niels Muus

Mag. Robert Fitzthum

Marcus Arige
Präsident des Sozialdemokratischen Wirtschaftsverbandes Wien

Dr. Peter Wittmann
Ehem. Abgeordneter zum Nationalrat

Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä

Vorstandsvorsitzender ÖBB

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas in den letzten Jahrzenten ist tatsächlich beeindruckend: mit einem Anteil von zuletzt rund 18% am kaufkraftbereinigten globalen BIP ist China im genannten Zeitraum weltweit zu einer der wesentlichsten Wirtschaftsmächte aufgestiegen. Möglich gemacht hat diese Entwicklung das weltweite Engagement Chinas und natürlich nicht zuletzt auch die enge und gute Kooperation zwischen dem Westen und China. Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen hat in den letzten Jahren ein Rekordniveau erreicht, das auch durch die Corona-Pandemie nur vorübergehend gebremst wurde. Und das Wichtigste dabei: alle Seiten haben von dieser Entwicklung profitiert!

Aktuell geht es darum, diesen eingeschlagenen Weg konstruktiv fortzusetzen, auch wenn das keine ganz einfache Aufgabe ist, da zu bereits bekannten Herausforderungen wie den gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel in der jüngeren Vergangenheit neue Krisen hinzugekommen sind. Krisen, die die Tonalität der Auseinandersetzung verschärft haben und die zu einem „neuen Misstrauen“ beitragen könnten. Eine Entwicklung, der wir gemeinsam entgegenwirken müssen, da sie letztendlich niemandem helfen wird. Oder klarer formuliert: statt des aufkeimenden Gegeneinanders, das letztendlich eine Negativspirale in Gang setzt, die zu Verlusten auf allen Seiten führen wird, brauchen wir wieder ein stärkeres Miteinander.

Wir brauchen Ebenen, auf denen wir auf Augenhöhe miteinander diskutieren und gemeinsame Projekte entwickeln können! Und genauso verstehe ich die Austrian Chinese Business Association (ACBA). Sie ist eine jener Plattformen, die den notwendigen konstruktiven Austausch ermöglicht und damit sowohl österreichischen als auch chinesischen Interessen dient. In diesem Sinne freue ich mich auf ein baldiges Wiedersehen bei einer der Veranstaltungen der ACBA.

Dr. Robert Jakob

Vorstand Metro Cash & Carry

Lieferkettengesetze und Sozial- und Umweltstandards
Über internationale Arbeitsteilung und nachhaltige Lieferketten

Die Engpässe bei Sonnenblumenöl im vergangenen Jahr machten auch Laien offensichtlich, wie vernetzt die globalen Lieferketten mittlerweile sind. Und wenn die europäische Politik betont, die globalen Lieferströme an den Sozial- und Umweltstandards der Europäischen Union auszurichten, wird dabei nicht selten Kritik an chinesischen Standards geübt. Dem gegenüber stehen allerdings die fiskalen Interessen der europäischen Länder die Beschaffungskosten der öffentlichen Hand zu minimieren, global zu sourcen und in Ausschreibungskriterien den Einkaufspreis viel stärker gegenüber der Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards zu gewichten. Ein guter Zeitpunkt für Unternehmen, sich über die Auswirkung von Lieferkettengesetzen Gedanken zu machen.

Lieferkettengesetz

Seit 1. Januar 2023 ist es in Deutschland in Kraft. Für international tätige Unternehmen hat es teilweise weitreichende Implikationen. Die Rede ist vom deutschen „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“, kurz Lieferkettengesetz.

In Österreich gibt es so ein Gesetz per se noch nicht, wenngleich es 2021 im Nationalrat diskutiert wurde und eine EU-weite Harmonisierung der Regelungen zu Lieferketten angedacht ist. Ein entsprechender Richtlinienvorschlag der EU-Kommission wurde bereits im Februar 2022 vorgelegt. Das Signal ist eindeutig: Bald wird jedes Unternehmen in Österreich und der EU mit Lieferkettengesetzen konfrontiert sein.

Gesetze für Umwelt- und Sozialstandards im Ausland

Lieferkettengesetze sollen Unternehmen dazu verpflichten, die im Ausland beschafften Vorleistungsgüter oder Fertigerzeugnisse in allen Phasen ihrer Lieferkette auf etwaige umweltschädigende oder gegen Sozialstandards und Menschenrechte verstoßende Produktionsverfahren hin zu untersuchen. Bei Verstößen sollen heimische Unternehmen haftbar gemacht werden. Laut dem EU-Entwurf drohen Bußgelder bis zu 800.000 Euro oder zwei Prozent des Jahresumsatzes.

Bereits jetzt sind heimische Unternehmen indirekt von mehreren Lieferkettengesetzen betroffen, seit 1. Januar 2023 auch durch die deutschen Bestimmungen. Für einzelne Branchen gibt es zudem EU-Regelungen. Bekannt sind hier etwa die EU-Holzhandelsverordnung oder die EU-Konfliktmineralienverordnung, die beabsichtigen eine „saubere“ und nachhaltige Beschaffung von Holz, Gold und anderen Metallen sicherzustellen.

Kontroverse Diskussion zu Lieferketttengesetzen

Mögliche Auswirkungen der Lieferkettengesetze sind nicht von der Hand zu weisen. Kritiker argumentieren, dass durch solche Gesetze Teile der Lieferketten wieder in Industrieländer verlagert werden, in denen Umwelt- und Sozialstandards bereits gegeben, beziehungsweise leichter zu überwachen sind. Diese Abkehr von der internationalen Arbeitsteilung würde die Produktionskosten erhöhen und somit die Wettbewerbsfähigkeit betroffener Unternehmen verringern.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die, aus Sicht der Zulieferer, erhöhten Exportkosten. Die bürokratischen Prozesse, die für den Nachweis der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards notwendig sind, verursachen einen zusätzlichen Aufwand für Exporteure. Je nach Ausgestaltung der europäischen Regelung könnten Zulieferer sogar dazu verpflichtet werden, die Einhaltung von Sorgfaltspflichten bei ihren eigenen Lieferanten zu kontrollieren. Eine mögliche Folge solcher Regelungen für Zulieferer wäre ein Rückgang des Exportgeschäftes und die Verlagerung auf Märkte mit weniger Auflagen.

Dr. Robert Jakob

Die wirtschaftswissenschaftliche Literatur zeigt hingegen, dass Unternehmen mit einem starken Exportgeschäft tendenziell höhere Löhne bezahlen und mehr auf Corporate Social Responsibilty achten als Unternehmen, die nur für heimische Märkte produzieren. In diesem Fall würden sich Lieferkettengesetze kontraproduktiv auswirken, indem sie genau jenen Zulieferern bürokratische Bürden auferlegen, die bereits Wert auf Umwelt- und Sozialstandards legen.

Handelsbeziehungen zu China

Seit Jahrzehnten pflegt unser Unternehmen mit vielen chinesischen Lieferanten und Kunden vertrauensvolle Beziehungen. Das häufig wahrzunehmende, ungeprüfte Urteil gegen chinesische Umwelt- und Sozialstandards ist für uns, im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen, fragwürdig.

Natürlich gibt es mannigfaltige Unterschiede zwischen den Systemen der Volksrepublik China und Europa. Allerdings überwiegen bei genauerer Betrachtung die Gemeinsamkeiten das vermeintlich Trennende. Uns ist gemeinsam, dass eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Lebensmittelsicherheit erwartet und Vertrauen in IFS, HACCP, GFSI setzt. Auch verbindet uns der Stolz auf die jeweils eigenen Produkte. Auf Lebensmittelskandale, die das Vertrauen erschüttert haben, wurde mit strengen Regeln und Auflagen bzgl. der Nachvollziehbarkeit der Lieferkette reagiert. Auch die auf den ersten Blick chinesische Eigenart „No G, no B (No G(overnment), no B(usiness)" ist uns in Europa nicht ganz unbekannt.

Ein Unterschied lässt sich zwischen China und Europa bzgl. der Lieferkette aber ausmachen. Frische in Europa heißt, dass dem Konsumenten auch Produkte bereits vorgefertigt und küchenfertig angeboten werden. In China bedeutet Frische häufig noch lebendig. Für den im Aquarium schwimmenden Fisch, den man bei vielen Restaurants in Österreich noch vor Jahren selbst auswählen konnte, muss man heute reisen.

Lieferkette bei METRO

Als eines der führenden internationalen Großhandelsunternehmen, das in über 30 Ländern vertreten ist, sind wir bei METRO seit langem Vorreiter einer transparenten, nachhaltigen Lieferkette. Unser Ansatz für unsere Kunden lässt sich in fünf Kernsäulen darstellen:

1. Regionalität
2. Nachhaltigkeit
3. Klimaschutz
4. Kontrolle & Rückverfolgbarkeit
5. Transparenz

Regionalität: Durch Artikel wie das Label „RegioNAH", das die über 2.400 regionalen Produkte in den jeweiligen Großmärkten kennzeichnet, stärkt METRO Österreich die regionale Wertschöpfung. Der Fokus auf regionale Produkte ermöglicht es, die Lieferkette nachhaltiger zu gestalten und besser zu überwachen.

Nachhaltigkeit: METRO strebt danach in allen Prozessen und bei den Eigenmarken-produkten stetig nachhaltiger zu werden. Die Projekte reichen von der Ausweitung des nachhaltigen Fischangebots, über die Reduktion von Salz und Zucker in unseren Produkten, bis zum großflächigen Photovoltaik Ausbau auf den Flachdächern. Auch reduziert METRO weitgehend Plastik. Unsere Nachhaltigkeits-DNA hilft uns dabei einerseits Kundenwünsche zu befriedigen, andererseits auch unabhängiger zu agieren und Partnerschaften mit verantwortungsbewussten Lieferanten zu forcieren.

Klimaschutz: Unser Ziel ist es, bis 2040 klimaneutral zu werden. Durch kontinuierliche Verbesserungen ist

Dr. Robert Jakob

es gelungen die Treibhausgasemissionen in Tonnen CO2-Äquivalenten seit 2011 um 26 % zu reduzieren. METRO hat sich zudem verpflichtet die CO2-Emissionen in der Lieferkette bis 2030 um 15 % gegenüber 2018 zu reduzieren.

Kontrolle & Rückverfolgbarkeit: METRO kontrolliert Produzenten im In- und Ausland regelmäßig anhand standardisierter Qualitätsanforderungen auf die Einhaltung von Umwelt- und Sozialvorgaben. Zudem sind wir Vorreiter in der Rückverfolgbarkeit der genutzten Ressourcen. So können etwa Kundinnen und Kunden die Herkunft der Ultrafrischeprodukte mittels App zurückverfolgen. Das hilft METRO dabei Verstöße gegen Menschenrechte oder Umwelt- und Sozialstandards zu identifizieren und die Lieferkette sicherer zu gestalten.

Transparenz: Durch den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht schaffen wir Transparenz über die eigenen Handlungen, decken weitere Potentiale auf und machen Entwicklungen nachvollziehbar. Die Berichte beinhalten zudem nachhaltigkeitsbezogene Verpflichtungen, Positionen und Ziele, nach denen sich unser Unternehmen ausrichtet. METRO ist darüber hinaus im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) World und DJSI Europe gelistet.

Chance und Risiko

Das deutsche Lieferkettengesetz ist noch zu jung, um die langfristigen Auswirkungen zu beurteilen. Unklar ist auch, wie lange es bis zu einer EU-weiten Harmonisierung der Regelungen zu Lieferketten dauert und welche Regelungen schlussendlich festgeschrieben werden. Offensichtlich ist, dass die inter-nationalen Lieferketten zunehmend im Fokus der Gesetzgebung, aber auch der Unternehmen stehen. Staus von Containerschiffen vor dem Suezkanal und vor europäischen Häfen haben nicht zuletzt auch allen Konsumentinnen und Konsumenten vor Augen geführt, wie wichtig internationale Lieferketten für uns sind.

chinesischen Community, ehrt uns sehr und ist unser täglicher Ansporn noch besser zu werden.

Es muss unser gemeinsames Bestreben sein, die Lieferketten weltweit nachhaltiger auszurichten. Dabei sollte auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Ländern und Betrieben gesetzt werden, ohne der gesamten Lieferkette in Bausch und Bogen europäische Standards aufzuerlegen. Schlecht ausgelegte Regelungen können die internationale Arbeitsteilung eher gefährden als ein Motivator für Weiterentwicklung sozialer Standards sein. Zudem sollte Europa seine auf den niedrigsten Beschaffungspreis fokussierte Einkaufspolitik überdenken. Am Thema nachhaltige Lieferketten geht kein Weg vorbei. Gehen wir diesen Weg gemeinsam und nehmen Rücksicht auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse auch unserer Partner in China.

Alexander Freil

Lieferketten: Herausforderungen und Trends aus Sicht des Logistikunternehmers

Der Hase hat den Tiger im Chinesischen Mondkalender am 22. Jänner 2023 abgelöst.

Stand der Tiger noch für Durchsetzungskraft, Mut und Optimismus, wird der Hase mit Eigenschaften wie Ruhe, Sanftmut und Verantwortungsbewusstsein und Friedfertigkeit in Verbindung gebracht.

Betrachten wir die aktuelle Situation, sowie die Herausforderungen des letzten Jahres, kann mal wohl davon sprechen, dass ein hohes Maß an Durchsetzungskraft erforderlich war, um die tagtäglichen Herausforderungen beim Management der Supply Chains zu meistern. Ruhe und Friede ist jedoch wahrnehmbar.

Was sind die aktuellen Trends und Herausforderungen für am globalen Handel beteiligte Unternehmen aus Sicht des Logistikunternehmers?

Auch durch Corona wird sich der Trend zu global verzweigten Wertschöpfungsketten nicht umkehren. Auch wenn sich die Distanzen in den Beschaffungsprozessen durch die, a la longue unvermeidliche Einpreisung von Umweltkosten bereits jetzt reduzieren, ist die eine totale Umkehr von globaler Arbeitsteilung auf Grund des Spezialisierungsgrades in vielen Industrien nicht vorstellbar.

Die stärkere Rolle des Staates manifestiert sich im **Trend zu protektionistischen Maßnahmen**. Komparative Wettbewerbsvorteile von Ländern oder Wirtschaftszonen auf Grund deren geographischer Lage, Rohstoffvorkommen oder historischer Spezialisierungen durch Handelsschranken zu brechen, wird jedoch zwangsläufig zum Boomerang für die eigene Wirtschaft und kaum höhere Einkommen, Beschäftigung und Wohlstand schaffen.
Der USA-China Handelskonflikt hat gezeigt, dass die Fähigkeit anderer asiatischer Länder, zusätzliche Volumen aufzunehmen beschränkt ist und die globalen Lieferketten mittelfristig wohl China-zentrisch bleiben werden.

Auch die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Industriestaaten werden ohne China in derer zeitlichen Zielsetzung (erneuerbare Energien) wohl schwer umsetzbar sein.

Was uns die letzten Jahre jedoch ohne Zweifel gelehrt haben, ist der zwingende **Fokus auf höhere Resilienz der Supply Chains**. So gehören rücksichtslose „Just in Time" Produktionsmodelle bei denen die eingesetzten Transportmittel als Lager dienen wohl weitgehend der Vergangenheit an. Geopolitisch bedingte Unsicherheiten zwingen Entscheidungsträger in Logistik und Einkauf immer mehr zum Vorhalten **lokaler Lagerkapazitäten in Kombination mit der Diversifizierung der Supply Chains**.

Die ökonomisch und ökologisch perfekte, durch die Belt and Road Initiative stark vorangetriebene **Bahnverbindung** zwischen **China und West-/Zentral-Europa verliert** seit Beginn des „Ukraine Kriegs" für Österreichische Exporteure und Importeure leider **zunehmend an Bedeutung**. Obgleich der Transit durch Russland nach wie vor problemlos funktioniert, sind signifikante Mengenrückgänge auf den relevanten, durch Russland führenden Korridoren zu beobachten. Die Gründe hierfür liegen einerseits an der Sorge der europäischen Verlader und Importeure vor staatlichen Zugriffen sowie immer komplexerer Zollvorschriften der EU für den Transit sogenannter „Dual Use Güter", haben aber auch handfeste wirtschaftliche Gründe. Allen voran sind dies, stark gefallene Seefrachten, auf ein Niveau, das bereits unter dem von 2019 liegt, sowie mangelnde Bereitschaft der chinesischen Bahnoperateure, die Preise dem Markt anzupassen, zumal sich die Güterstrome von China nach Russland auf Grund der Sanktionen, der auch Reedereien ausgesetzt sind, auf die Bahn verlagert haben und chinesische Logistikunternehmen wesentlich höhere Bahnfrachten nach Russland als auf der längeren Strecke nach Westeuropa erzielen können.

In Anbetracht solcher Herausforderungen bleibt zu hoffen, dass und der Drache wohler gesonnen sein wird.

Mag. Robert Fitzthum

Mein Aufenthalt während der Pandemie in Südchina

Ich habe während der gesamten Pandemiezeit in Südchina gelebt und mein positives Gefühl unter Zero-Covid war, dass ich mich 3 Jahre lang sehr sicher vor Ansteckung mit dem Virus gefühlt habe. Die Auswirkungen von Zero-COVID waren bei uns sehr gering, ich hatte nur ganz am Beginn der Pandemie 2020 14 Tage eine sanfte Ausgangssperre, jede Familie konnte nur - außer für Arztbesuche - 1x alle 2 Tage für Einkäufe und Erledigungen die Wohnhausanlage verlassen. Unsere Wohnhausanlage hat einen Waldpark im Inneren, wir konnten im Park ungehindert spazieren und laufen gehen, ich habe täglich meine Runden gedreht. Die Betroffenheit der Menschen von Zero-COVID war sehr unterschiedlich, wir hatten später nie längere Ausgangssperren, im Unterschied zu den Tier-1 Städten. Auch die ländlichen Bereiche Chinas (Bevölkerungsanteil ca. 35%) waren nach den ersten Wochen 2020 kaum betroffen. Die im Westen publizierte 'Schließung ganz Chinas' war eine Fehlinformation, auch wenn man Großstädte wie Shanghai mit mehr als 20 Mio Personen abgesperrt hat, sind das 'nur' 1-2 % der Gesamtbevölkerung!

In Verfolgung der UN-Menschenrechtserklärung von 1948, in der es heißt „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person", hat China das Recht auf Leben vor die individuelle Freiheit gestellt. Mit Auftauchen der weniger gefährlichen Omikron-Variante hat sich schließlich das Blatt gewendet und es war möglich und auch nötig (durch zunehmende Unzufriedenheit von betroffenen Personengruppen wie Kleinunternehmer und Studenten) im November 2022 zu 'öffnen'. Die Omikron-Welle, die ca. 6 Wochen das ganze Land - und auch mich - erfasst hat, war im Wesentlichen Mitte Jänner 2023 vorbei. Diese Welle wurde hier in Guangxi eher leicht genommen, wenn man jemand getroffen hat, fragte man ihn „ni yijing yang le ma" - warst Du schon positiv? - und alle haben gelacht, weil die Antwort war fast 100% „yang le" - ich war es-.

Wie ist die chinesische Zero-COVID Politik mit Fakten zu beurteilen? Während die EU und die USA jeweils mehr als 1,1 Mio. Tote einer neoliberalen, wirtschaftsorientierten COVID-Ignorieren-Politik zu verdanken haben, gab es in China bis Ende März 2023 'nur' ca. 120.000 an COVID Verstorbene. Wie Hochrechnungen ergeben haben, hat sich China 1,6 Mio. Tote erspart! Durch die Zero-COVID-Politik ist es China auch gelungen die Lebenserwartung in den letzten drei Jahren im Gegensatz zu den USA und diversen EU-Staaten, wo die Lebenserwartung gesunken ist, zu steigern!

Während in den USA und der EU nicht viel über die riesige Anzahl der dort an COVID Verstorbenen und die Leiden der Betroffenen und ihrer Familien in den Medien publiziert wird, wurde und wird eine katastrophale Auswirkung der Zero-Covid Politik auf Chinas Wirtschaft und ein drohender Absturz in die Rezession 'diagnostiziert'. Doch wie sehen hier die Fakten aus? Auch im Bereich der Wirtschaft schneidet China besser ab als Europa und die USA. Im ersten COVID-Jahr 2020 war China die einzige große Volkswirtschaft mit positivem Wachstum (+2.3 % nominelles BIP) während der Westen in eine Rezession schlitterte. Im nominellen BIP-Wachstum im Jahr 2021 ließ China Europa und die Vereinigten Staaten weit hinter sich (+8.4% im Vergleich zu Deutschland +2.6 und USA +5.9). Und wie war es 2022? Das gleiche Ergebnis: während China ein Wachstum von +3% hatte, hatte Deutschland 1.9% und die USA 2.1%. Nach den Prognosen für 2023 wird sich Chinas Vorsprung vergrößern. Es wird ein Wachstum von 5.2-6% prognostiziert, Deutschland schrammt an der Stagnation vorbei, die USA werden mit +1,4% eingeschätzt.

Wer COVID besser bewältigt hat, ist anhand der Fakten gut abzulesen.

Wirtschafts-Webinar unter Mitwirkung des Bundeslandes Kärnten und der südchinesischen autonomen Region Guangxi

April 2022

Support
Contacts
Promotion
Information
Improvement
ACBA

中国（广西）— 奥地利（克恩滕）
China Guangxi — Austria Carinthia
重点产业合作洽谈会
Online Conference on Economic and Trade Cooperation in Key Industries
签约仪式
SIGNING CEREMONY

Wien-Peking Webinar 2.0 – „Two Zone“

Juni 2022

Am 26.07.2022 fand ein Webinar namens "Two Zones" zwischen Wien und Peking statt. Es diskutierte über Energieeinsparung, Net-Zero Industrien und technische Innovationen. Die Veranstaltung wurde von der Austrian Chinese Business Association und Beijing International Economic and Trade Development Association organisiert. Über 50 Unternehmen nahmen teil, um über grüne Energie, automatisierte Autos und Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen.

Prof. Dr. Zanger, Präsident der Austrian Chinese Business Association, Ernst Woller, erster Präsident des Wiener Landtags, und Mag. Christian Kern, Bundeskanzler a.D., waren Gastredner bei der Veranstaltung. Prof. Dr. Zanger begrüßte die Teilnehmer und erläuterte die Bedeutung von "Two Zones". Woller sprach über die Beziehung zwischen Österreich und China in den letzten 50 Jahren sowie zukünftige Kooperationsmöglichkeiten. Kern sprach über die Auswirkungen von Krisen wie der Pandemie oder dem Klimawandel auf die Zusammenarbeit zwischen Europa und China.

Yong Ding, Xiaojun Xu, Haitao Xue, Guanhua Li und Jun Song sprachen auf chinesischer Seite und betonten die Bedeutung von "Two Zones" für die Förderung von Entwicklungen in den genannten Bereichen. "Two Zones" ist ein zukunftsorientiertes Projekt der chinesischen Regierung mit dem Potenzial, die chinesische Wirtschaft zu definieren.

RLINK SERIES PROMOTIC
BEIJING MUNICIPAL C...
北汽新能源
顺义区政府
BDA
Kang Lei B D A
Robert Fitzthum
ACBA Host 奥中商业...
ernst
Bruno Oberhuber
HEIDEMARIE WAIDMA...
Urban Forum
FRD
Harvey Dzodin
Nikolaus Berlakovich
Christians iPhone
理想汽车-李冠华 LI A...
李冠华

STBY
AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION
Welcome to the world of ACBA
Entrepreneurs' association for
Support
Contacts
Promotion
Information
Improvement
ACBA

MITGLIEDSCHAFT

AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION

Wir möchten Sie einladen, aktiv die Arbeit der Austrian Chinese Business Association mitzugestalten und mit Ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen.

Möglichkeiten der Mitgliedschaft bei ACBA

Förderndes Mitglied:	ab 3.000€
Kooperatives Mitglied*:	1.000€
Persönliches Mitglied**:	350€

*Bei der kooperativen Mitgliedschaft ist das Unternhemen bzw. die juristische Person Mitglied
**Bei der persönlichen Mitgliedschaft ist die natürliche Person Mitglied

Mit Ihrer Mitgliedschaft bei der ACBA erhalten Sie exklusiven Zugang zu wirtschaftsrelevanten China - Informationen und spezifischen Berichten, die den jeweiligen Bedürfnissen der Mitglieder angepasst werden.

Weitere Informationen siehe: www.acba.at/mitgliedschaft/

ACBA-Webinar über die Bedeutung des Fußballs für österreichische und chinesische Schulen und Hochschulen

Juli 2022

Fußball ist nicht nur eine gute Möglichkeit, um körperlich fit zu bleiben und dem hektischen Alltag zu entfliehen, sondern dient den Sportlerinnen und Sportlern als Plattform zum Austausch.

In diesem Sinne fand am 22. Juli 2022 eine virtuelle Austauschveranstaltung statt, die von der ACBA und der ECCEES (European-Chinese Cultural Exchange, Education and Science Associationin) in Zusammenarbeit mit dem Sino-German Ecopark in Qingdao organisiert wurde. Das Thema war die Zusammenarbeit im Fußballsport. Vertreter von verschiedenen Organisationen nahmen teil, darunter die FH Wiener Neustadt, FK Austria Wien, die FC Bayern Football School in Qingdao, die Shandong Universität und die Qingdao Football Association.

Zu Beginn der Veranstaltung betonten Prof. Dr. Georg Zanger (ACBA) und Wei Zhao (Sino-German Ecopark) nicht nur die Bedeutung von Fußball für die Gesellschaft, sondern auch für die österreichisch-chinesischen Beziehungen.

Die Veranstaltung verdeutlichte das Potential und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf österreichischer und chinesischer Seite für zukünftige Kooperationsprojekte im Fußballbereich.

Translator
Haidi
Raphael Thonhauser
Alfred Nimmerichter
ACBA Host
Support
Contacts
Promotion
Information
Improvement
ACBA
欧中文化、教育与科学协会
Förderung
Austausch
Kommunikation

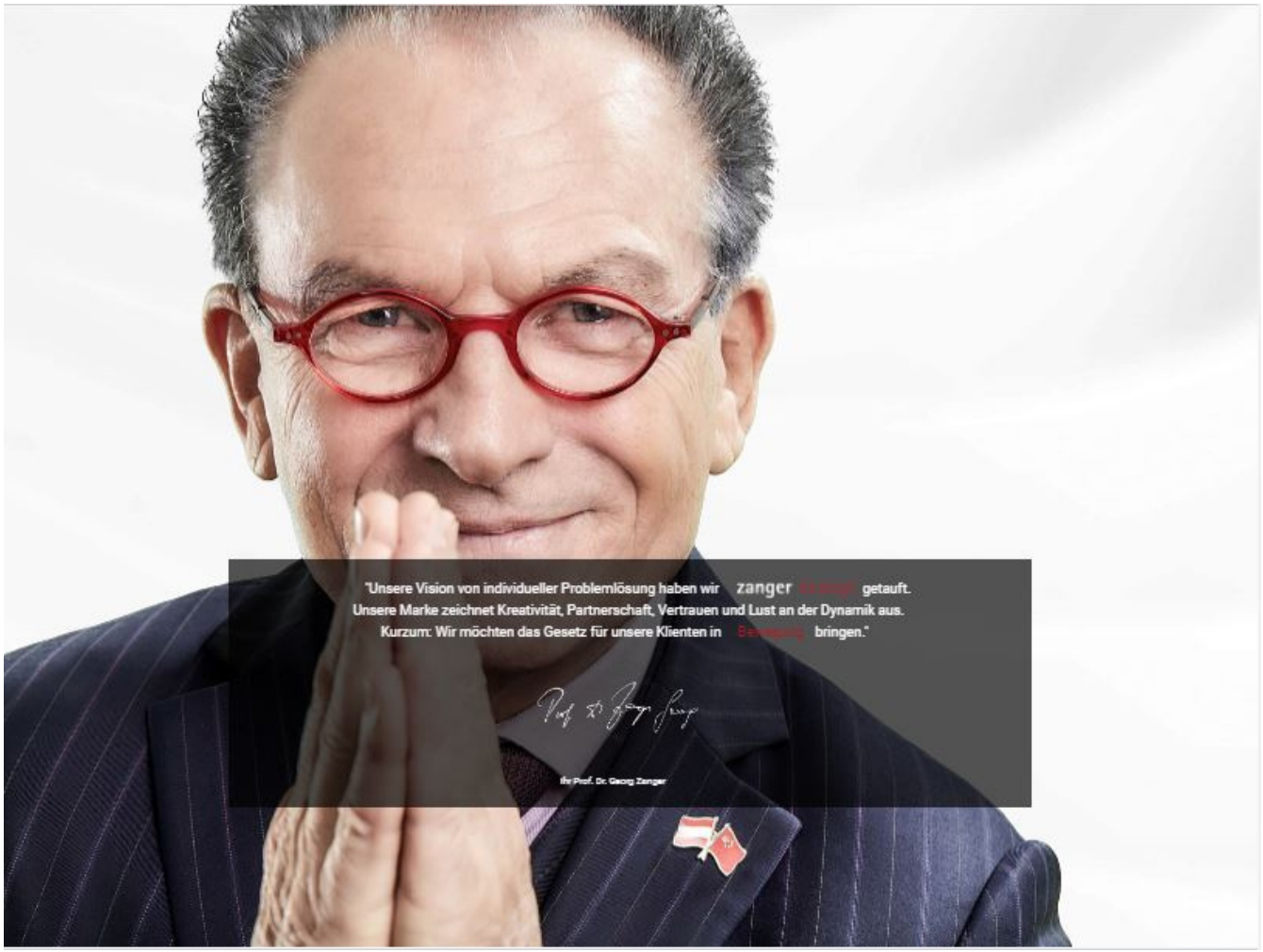
Simone Droz...
Youth football in Austria and China:
development and education
22th of July 2022
AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION
X
AUSTRIA WIEN

VORTRAGSREIHE: "Was können wir aus der erfolgreichen Armutsbekämpfung in China für die auf uns zukommende Krise lernen?"

Von August bis September 2022 veröffentlichte Prof. Dr. Georg Zanger, Präsident der ACBA, insgesamt 23 Videos zum Thema "Armutsbekämpfung in der Volksrepublik China" auf der Website der ACBA. Darin brachte er nahe, wie China es geschafft hat, 800 Millionen Menschen aus der starker Armut zu befreien.

A C
B A

zanger *bewegt*



TELEKOMMUNIKATIONSRECHT - MEDIENRECHT - WETTBEWERBSRECHT - INTERNETRECHT - URHEBERRECHT

Neuer Markt 1, 1010 Wien
T: +43 1512 02 13
F: +43 1 513 48 07
E: office@zanger-bewegt.at

ERÖFFNUNG: China-Zenturm, Neuer Markt 1, 1010 Wien

September 2022

Dr. Christoph Matznetter

Connecting
Austria
and
China
WWW.ACBA.AT

A C
B A

纳 嘉 咨 询

NADJA DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.

Zwischen China und Österreich:

- Hochschulkooperationen
- Staff Mobility Programme
- Schüler- und Studentenaustausch
- Bildungs- und Kulturzusammenarbeit
- Summer Camps & Schulsportwettbewerbe
- Vermittlung von Unternehmenskooperationen

www.nadjagmbh.org
office@nadjagmbh.at

Neuer Markt 1
1010 Wien
T: +43 512 02 1993
E: office@nadjagmbh.at

Austrian Chinese Business Association
Neuer Markt 1
A-1010 Wien

Tel.: +43 1 512 02 13
E-Mail: office@acba.at
Website: www.acba.at

Redaktion: Filipovic Antonia
Erscheinungsdatum: Mai 2023

Anmerkung:
Alle in diesem Jahresbericht getätigten Aussagen geben die Meinungen der jeweiligen AutorInnen wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der Austrian Chinese Business Association dar.